

ABENDZEITUNG DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER 2021 / NR. 202/35
TELEFON 089.23 77-3100
E-MAIL LEUTE@AZ-MUENCHEN.DE

Liebe, Lachen, Leichtigkeit

Ex-Schauspieler und Autor Robert Atzorn weiß, was im Leben wirklich zählt und hat darüber ein Buch geschrieben – ein AZ-Interview mit ihm und seiner Ehefrau Angelika

Duschen und Zähneputzen – Was im Leben wirklich zählt: Am 5. September um 11 Uhr lesen Robert Atzorn (76) und seine Frau Angelika aus ihrem Roman im Kino Museum Lichtspiele – organisiert von Marie Theres Relin, die über ihre Berufung als Schauspielerin hinaus auch Lesetouren mit Top-Stars auf die Beine stellt.

Im exklusiven AZ-Interview erzählen Ausnahme-Schauspieler Robert Atzorn (u.a. Publikumsliebhaber der Titelrolle der Vorabendserie „Unser Lehrer Doktor Specht“, 1992 bis 1999 in 70 Folgen) und seine bezaubernde Ehefrau Angelika, was sie als Paar verbindet, was sie bewegt – und was unterm Strich für sie wirklich zählt.

AZ: Lieber Herr Atzorn, ein interessanter Buchtitel – was ist Ihnen denn nun wichtig im Leben?

ROBERT ATZORN: Er ist an ein

Zitat, einen Spruch von Theo Lingen angelehnt auf die Frage eines jungen Schauspielers hin, was er wichtig im Leben findet. Das fand ich amüsant, das ist mir im Gedächtnis haften geblieben. Und steht dafür, dass man im Leben eigentlich wenig braucht, um zufrieden zu sein. Liebe, Lachen, Leichtigkeit, und natürlich Duschen und eine Zahnbürste Weitblick. Und meine Frau Angelika, mit der ich seit über 46 Jahren verheiratet bin. Das Buch haben wir gemeinsam geschrieben, leider ging es im Lockdown ein bisschen unter, doch jetzt hilft uns Marie Theres Relin, noch ein paar Lesungen abzuhalten. Der Verlag kam ja auf uns zu, erst wollte ich es gar nicht schreiben. Das ganze Leben aber nochmals aufzurippen, und was da alles war – ja, das war ganz schön. Vor allem, nachdem ich vor drei Jahren gesagt habe, ich höre auf mit dem Fernsehen und mit dem Spielen. Das war, wie einen Schlusspunkt zu setzen! Und meine Frau Angelika hat erzählt, dass es auch für sie nicht einfach war, sie hat ja aufgrund unserer Kinder und wegen meiner Karriere immer zurückgesteckt.

Und wenn nochmals eine Traum-Rolle käme?

Nein, danke! Durch meine Söhne habe ich noch Kontakt zur Branche, für mich war nach ge-



Zwei, die sich mögen und wissen, was wirklich wichtig ist: Autor und Ex-Schauspieler Robert Atzorn und seine Frau Angelika.

Foto: Janine Guldener

nau 50 Jahren Schluss und ich bin froh darüber! Ich habe fast überall auf der Welt gedreht, erst ging meine Karriere schleichend los; dann ging es wie ein Donnerschlag immer weiter! 50 Jahre in der Branche sind eine schöne runde Zahl – ich muss nicht auf der Bühne tot umfallen. Ich war jahrzehntelang eingebunden in Serien wie „Unser Lehrer Dr. Specht“. Das hat mir damals Spaß gemacht, ich war aber nur beim Drehen und hatte überhaupt kein Privatleben.

Und heute?

Heute weiß ich, dass eine gutfunktionierende Partnerschaft das Wichtigste und Erfüllendste im Leben ist, das habe ich da-

mals noch nicht gewusst, diese neue enge Gemeinsamkeit genieße ich sehr!

ANGELIKA ATZORN: Bei Robert war die letzten eineinhalb Jahre schon das Feuer weg, die Freude auf ein neues Drehbuch war verschwunden. Ich war ja früher Tänzerin an der Staatsoper und kann das nachvollziehen, obwohl ich natürlich gerne damals kürzer getreten bin, um mich um unsere Kinder zu kümmern. Inzwischen nimmt Robert sogar an meinen Yoga-Gruppen teil, wir haben an unserer Spiritualität gearbeitet, uns neu gefunden und die beste Zeit unseres Lebens.

Was schätzen Sie an Ihrem Mann, Frau Atzorn?

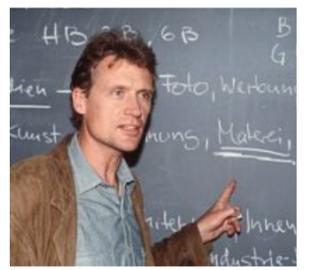
ANGELIKA ATZORN: Das ganze Paket! Er kann wunderbar zuhören, ich kann mich auf ihn verlassen, er hat viel Humor, und wir reden nach all den Jahren noch miteinander und er bringt mir jeden Morgen ein Glas Wasser ans Bett.

ROBERT ATZORN: Mir geht es ähnlich! An Angelika schätze ich ihren Humor, ihre Schlagfertigkeit und ihre Loyalität mir gegenüber, Angelika hat ja auch meine blöden, schwierigen Zeiten mit mir durchgemacht. Sie ist eine tolle, ungewöhnliche Frau, ich kann gar nicht genug von ihr bekommen.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?
ROBERT ATZORN: Gemeinsam

noch älter zu werden, das Leben zu genießen und ehrlich weiter zu gehen. Und vor allem: Mit Humor geht alles immer ein bisschen leichter, wir lachen sehr viel zusammen.

Interview: Daniela Schwan



Robert Atzorn 1991 als „Lehrer Specht“ an der Tafel. Foto: imago

ANZEIGE

In der heutigen Show gewinnt James die Uhr. Erleben Sie selbst, wie Alexander Krist durch die Zeit reist!

www.kristelli.de

„Mamarazza“: Rekordträchtig!

Marianne zu Sayn-Wittgenstein-Sayn ist 101 geworden – neue Bestmarke in der Familie

Unglaublich respektable 101 Jahre alt ist sie gestern geworden: Marianne zu Sayn-Wittgenstein-Sayn – besser bekannt unter ihrem Spitznamen „Mamarazza“.

Offenbar auch dank ihrer guten Gene hat die überaus rüstige und sehr rührige Seniorin gestern damit auch einen familieninternen Rekord bei den Wittgensteins eingestellt: „Meine Mutter Marianne ist seit gestern auf den Tag genauso alt wie einst Fürstin Leonilla gelebt hat“, sagte Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn in Bendorf-Sayn, „sie ist sehr glücklich darüber und gesund und wohlauf.“

Seine 1919 geborene Mutter Marianne zu Sayn-Wittgenstein-Sayn hat in ihrem langen Leben viele Promis fotografiert

– etwa den britischen Kronprinzen Charles, den surrealistischen Künstler Salvador Dalí oder auch James-Bond-Darsteller Sean Connery. Caroline von Monaco hat daher einst mal liebevoll gescherzt: „Du bist kein Paparazzo, du bist eine Mamarazza.“ Und seither heißt sie so.

Die Fürstin, die bereits mit neun Jahren eine Kamera bekommen hat, ist eine Urururenkelin der österreichischen Kaiserin Maria Theresia. Sie lebt in München und im österreichischen Fuschl.

Ein Jahrhundert früher hatte Fürstin Leonilla einen engen Draht zu Zaren, der deutschen Kaiserin Augusta und zum Papst. Die 1816 geborene Tochter eines reichen russischen Fürsten heiratete in die Familie zu Sayn-Wittgenstein-Sayn ein und starb 1918 mit 101 Jahren. Ein Museum in Bendorf-Sayn erzählt unter anderem die Lebensgeschichte von Leonilla – und der „Mamarazza“.



Marianne Fürstin zu Sayn-Wittgenstein-Sayn: 101 Jahre alt! Foto: imago

BLITZLICHT



JIMI BLUE OCHSENKNECHT, Musiker und Schauspieler (29), hat die Trennung von seiner schwangeren Partnerin Yeliz Koc (27) bekanntgegeben. „Wir hatten eine wunderschöne, aber zunehmend sehr schwierige Zeit“, schrieb er auf seinem Instagram-Account. „Leider hat es am Ende nicht gereicht.“ Auch wenn er alles versucht habe, habe er sich entschieden, „den Weg der Trennung zu gehen“. Die Entscheidung sei ihm „alles andere als leicht gefallen“, schrieb Ochsenknecht und fügte hinzu: „Vor allem in der jetzigen Situation“.

TOM UND BILL KAULITZ, Tokio-Hotel-Zwillinge, haben gestern ihren 32. Geburtstag gefeiert – und darüber hinaus auch eine ganz besondere Beziehung. „Wir spüren auf die Entfernung, wie es dem anderen geht“, sagte Bill Kaulitz dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). „Ich hatte zum Beispiel mal einen Autounfall, das hat Tom gespürt.“ Bruder Tom ergänzte, dass er Bill damals vor dem Unfall angerufen habe, „weil ich ein ungutes Gefühl hatte“. Damals habe sein Bruder das jedoch gar nicht ernst genommen, seitdem mache er es aber.

